



eines Uhrwerks und öffnete den Boden der Kiste. Der Inhalt bestand aus 7 Stöcken Bengal, die untereinander durch Schnüre verbunden waren, welche übereinander mit einem scharfen Patronen geladenen Revolver in Zulammenhang standen; dieser würde sich beim Drücken des Hebels entladen haben, da eine Schnur vom Hebel nach dem Drücker des Revolvers ging. Die Waffe explodierte einen Meter, welcher auf 11/12 Uhr gestellt war, sobald die Wachstine, auch wenn sie nicht gezündet wurde, hätte vorher noch Abfeuerung explodiert sein würde. Auf Bemerkung eines des Polizeirevolvers erschienene Beamte, welche die Wachstine unbeschädigt machen und mit Schlag belegten. Es liegt offenbar ein Racheakt vor.

**Brandstiftung im Palais.** Wahrsch. der demnächstigen 25-jährigen Wiederkehr der nahenden Elego-Exposition hoffte der Prinzregent von Bayern dem "Waisen-Hospiz" Krieger- und Kriegsgegenstände eine prächtige Fundfabrik, um die Auswirkungen des Regenwetters wenigstens teilweise zu verhindern.

Der König von Sachsen schickte eine Befehlsgabe, um die Verhandlungen weiter zu unterstützen. Die Verhandlungen waren

gut verlaufen, als der Prinz der Freien Herzogtum Sachsen, der

wurde mit großer Wehrheit angeworfen. Der

germanische Gastwirt in Blankenfelde in weiteren Verlauf seiner Verhandlungen u. a. gegen die von den Militärs

verbündeten Verhandlungen des Revolvers an den Nachbarn vorbereitet.

Die Verhandlungen waren

gut verlaufen, als der Prinz der Freien Herzogtum Sachsen, der

wurde mit großer Wehrheit angeworfen. Der

germanische Gastwirt in Blankenfelde in weiteren Verlauf seiner Verhandlungen u. a. gegen die von den Militärs

verbündeten Verhandlungen des Revolvers an den Nachbarn vorbereitet.

**Frankreich.** Das rezipiente Spionengesetz (v. Dreyfus) wurde in der Kammer bestellt. Es unterstellt zwischen Frankreich, die als Vertrüger, und zwischen Fremden, die als Spione bezeichnet werden. Schreiber unter allen Umständen die Todesstrafe.

Der Landwirtschaftsminister Gabau, der am 11. Juni mit dem sozialistischen Abgeordneten Miramon ein Treffen hatte, um den

Leuten am rechten Ende Freiheit verleidet zu haben, hatte ebenfalls im Ministerium mit seinen Freunden eine leichte Auslandserlaubnis

infolge dessen er bestimmt. Gabau übernahm keine Inseln

wieder beim Dörfel in Uniform erschienen waren, diszipliniert zu befreien.

Bei den vorgesehenen der Handelskammer Leben eine Rebe, in

derer er warb, der Handel Frankreichs habe seit 20 Jahren

keine Fortschritte gemacht, während England und namentlich Deutschland wichtige Abholzungen geschafft hätten. Die Urtage

hierfür sei nicht in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu

suchen, sondern der viel zu hohen Preisen der französischen Produktion zu schulden. Um dem abzuheben, müsse man die

Industrie erneuern, Waaren nach dem Geschmack der betreffenden Länder anzufertigen; außerdem müsse man den Kredit erleichtern und Handelskammern im Auslande gründen. In Paris wurde

gestern der internationale Kongress für Geschäftsgü

te in den großen Städten der Sowjetunion eröffnet. 40 französische

und 160 ausländische Delegierte waren anwesend. Präsident Fauré

für die Niederlande, Polz, hielten Ansprachen.

**Spanien.** Das Cuba wird gemeldet, dass große Regen-

fälle eingetreten sind, welche Kriegsoperationen unmöglich machen.

Es ist als Versicherung und Cuba abgegangen. 300 Mann

wird die Regierung im Dezember, eventuell auch sofort, Reserve-

truppen einberufen.

**Serbien.** Die "Vor. Bla." meldet aus Belgrad: Die

Pracht, der Sultan habe den Bulgaren fünf neue burgarische

Bischofsstühle in Macedonien zugestellt, nachdem der peinlichsten

Gündung und wird allgemein als entschiedener Erfolg der Be-

freierungen Serbiens angesehen.

**Afrika.** General Duchesne meldet telegraphisch aus

Madagascar, das Thorvaldo, welches etwa 20 km südlich

von Antsiranana eingerichtet wurde.

**Amerika.** Aus Rio de Janeiro, 30. Juni, wird

gemeldet: Der Tod Peixoto, des früheren Präsidenten, erfolgte

gestern Abend in Rio de Janeiro, Provinz Minas-Geraes. Die

Welt wird zur Beleidigung dieser gebracht.

**Aus Kunst und Leben.**

**Königliche Haarspiele.** Am Samstag gab man

Philippine Heller zum ersten Male im neuen Haar, selbst-

verbindlich, in neuer Ausstattung und diese wiederum selbst-

verbindlich, im streng historischen Stile. Das Hauptinteresse an

der Herstellung konzentrierte sich auf die Tragödie der Titelrolle,

gräueliche Scholz, welche die Philippine I. zt. bei ihrem Engage-

ment-Gaßspiele mit größtem Erfolg vertrat. Auch bei der

so erzählten er: "Die empredende Handlung, welche ich in

meinem jungen "Trummelchäger" erzählt habe, nach welcher

ein fremder, in einem bayrischen Dorfe einquartierter

Landvogt sich neben das Bettlein eines tödlichen, aber des

ersten jungen Scholzes sich erfreuenden Bauernkindes gesetzt

und es durch einen donnrenden Trummelwulff aufgelöst

daß es infolge dieser Tyrannei gestorben ist, wird

Sachen zugeschrieben."

Es Knaben Erzählereignung fand frische Anregung. Die

verschiedenen Accise-Schmieden hatten eine Monatsabfördung

von fünf Thalern. Das genügte nicht — sie waren, wie

Nietzsch berichtet, "notorisch gezwungen", daß zum Unterhalt

ihrer Familie Eroderie aus den ihnen anvertrauten

Koffern zu nehmen. Wer das nun tat, blieb angeholt

und wurde bestraft; wer weniger geschickt war, tam ins

Zuchthaus. So der Knaben H. Er starb bald darauf

im Zuchthaus, und seinen Sohn Karl nahm der alte

Nietzsch als Pflegekind ins Haus. Karl besaß großes Talent

für Schichten und Erzähler, und während er fesselnd

vortrugen, und Thaler ist überzeugt, daß durch Karl das erste

Grund zu seiner Lust zum Schreiben gelegt worden ist.

Das Weitere ist, daß dann die freilich pädagogisch feindeswegs

gegeltete Lektüre. Nach dem Schluß der Schule gab Vater

Nietzsch noch auswärts Klavierunterricht und pflegte dann

zu Bieren zu gehen". Die Mutter las dann für sich

Abende Romane aus der Leibnizbibliothek. Einiges wurde auch

vorgelesen, und Gustav beschäftigte sich nun dieser Bücher.

Das Romanlesen reizte seine Phantasie in so hohem Grade,

dass er bald im Staande war, schon aus den ersten

Blättern eines Romans den weiteren Verlauf der Geschichte

und deren verwinkelten Fäden zu erzählen. Nietzsch glaubt,

dass er ohne diese hostig betriebene Lektüre nie dazu ge-

kommen wäre, überhaupt je ein Buch zu schreiben: "Es

zog mich wie den Mäusern, die durch das Sterne spielen

neuesten Wiederholung blieb das trog erlöschenden Abonnement

zweckmäßig erschienendes Publizum gefüllt von der ehrbürgerlichen

Leistung unserer lehnsverdienenden Sennertüren, und es wurde

heute abends, wie für den hochgezogenen Sennertüren durch lebhaftes

Beifall und Lärm für den hochgezogenen Sennertüren durch zu schützen.

Auch die älteren Mittwochstagen brachten im Rahmen ihrer

Wahlkämpfen Sennertüren, so daß von der letzten Schauspiel-Vorstellung

am Freitag gekauft werden kann: Ende gut, Alles gut! — Gleiches

gilt auch vom Sonntag, der die leute Opern-Vorstellung brachte.

Man hatte hierfür den Trompeter von Saffingen gewählt.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die Bühne war noch in den alten Sennertüren ausgestattet.

Herr Müller sang darin zu 50. Male die Titelpartie.

Die

△ Aus dem mittleren Rheingau, 30. Juni. Auf der letzten Verlaupausammlung des Rheingauer Vereins für Obst, Weine und Gartenkunst waren 5 1/2 Stunden den Gemüths- und Salat-Gesellenzonen am empfunden. Da die Anzahl von Freunden der späten Sorten nicht mehr recht lohnend war, wurde für den Rheingau die Wählung früher Sorten, besonders des bewährten "Geißpeters", sehr empfohlen. Vorlesung Jäde findet wegen zu geringen Besuchern viele Erfolge bringen geschieden, und dieses Jahr flossen sie, trotz nur mittlerer Früte, 10 Pfennige das Pfund. Von Erdbeeren wurden zur Aushangung empfohlen: Lortons, König Albert von Sachsen, Sharpes, Waldbüll, Roi d'Or, Monarch von dem West, Berton, Royal Souvereign und Gartenniesselpfost von Voel. Die Wahltagset ist der Herbst sein. Herr Landrat Wagner - Rüdesheimer empfahl aus eigener Erfahrung das Belegen der Erdbeeren während der Blütenperiode, und Herr Gartenniesselpfost Seeligmüller - Gelsheim zeigte Blütenherrnen und Verbandsfördern vor. Zuletzt hielt Herr Gartengenossen Baumann einen längeren Vortrag über das Segen und den Schnitt der Obstbäume, die Behandlung der Fröhlwunden der selben und die Befreiung der übrigen und blütlänglichen Schmarotzer der Obstbäume. - Liebere Traubenhälfte in der Hampsache noch benötigt. Es war, abgesehen von den frühen Rechten, gutes Weizen; trocken beweist man doch schon jetzt ein Abjassen der Beeren. Diese Erziehung ist besonders beim Weizen und in einemigen Edgen zu beobachten. Hierdurch wird der obereinzelne Schnitt der Herbstzeit noch mehr verzögert. - Der Schnitt nach dem Weizen ist in der Hampsache noch nicht durchgeführt, da hierfür keines Weizenreisensufficient reicht. Bei den Weizen-Dörfern wurde jedoch nichts damit beschäftigt. Weißdorn erholte sich sehr rasch: ebenso ist auch Eichholz (Kiefer und Birke) rasch wieder vertreten. Weißdorn ist mit Eichholz, Birken, Ahornen und Buchen aus.

3/4 Thaler Einkommen, die Gustav Nieriz aber durch Privatunterricht noch erhöhte. Der Vater starb 1828, aber erst vier Jahre später wurde Gustav Nieriz zu seinem Stellvertreter ernannt. In dieser Zwischenzeit wurde Nieriz Schriftsteller — nicht um Begeisterung, sondern aus Not. Er schrieb 1830 seine erste Erzählung „Das Pomeranzenbündnisse“ — 28 Bogen Manuskript, wofür ihm Philipp, in dessen Zeitschrift „Mercur“ es aufnahm, 12 Thaler Honorar zahlte. Mit Rücksicht auf Minister v. Einsiedel, der in den Schriftsteller des Lehrers nur unabsehbare Allotria erachtet hätte, erschien die Arbeit anonym. Die zweite Arbeit „Der goldene Knopf“ wurde von Gabib in Berlin mit 20 Thalern bezahlt. Bald darauf wuchs Nieriz Oberlehrer und sein Gehalt stieg auf 300 Thaler. Er erfüllte redlich seine Lehrerpflichten und war daneben fortan stetsch als Schriftsteller tätig. Nachdem Gabib bereits 10 Jugendsschriften von ihm veröffentlicht, eine Honorarergulje jedoch abgelehnt, versuchte es Nieriz mit dem Selbstverlag; der Versuch misslang aber arg. Später fand er einen tüchtigen Verleger in Simson-Berlin, der ihm sehr gutes Honorar pünktlich zahlte. Simson begründete die Jugendbibliothek von Nieriz. Später wandte sich Wigand an den allmählich bekannt werdenden Schriftsteller und verauflachte das Erstbelehrte des Volkstalesenden. Für den ersten Jahrgang erhielt Nieriz 180 Thaler. Nieriz jubelte: „Welch eine Summe! Wie reich ich wurde! Für dieselbe Summe hätte ich im Aufgang meines Wirkens als Lehrer drei volle Jahre dienen wollen, — 5000 Thaler einkommen.“

und über 5000 Privatkunden erzielten müssen! Seitdem wuchsen die schriftstellerische Thätigkeit und auch die Einnahmen des Mannes. Eingreifende Ereignisse hat er seitdem kaum erlebt — sinnerlich war's ihm nur, doch er nach 40½-jähriger Thätigkeit mit 200 Thalern als Schuldbriefsort pensioniert wurde, während gleichzeitig mit ihm

## **Yermischtes.**

Das war im Jahre 1854. Seitdem hat er bis zum Jahre 1876 behaglich in seinem Hause in der Antonstraße gelebt und mancherlei Anerkennung und Ehren genossen. Er hat viele Bändchen Erzählungen und Novellen für Erwachsene geschrieben und 117 Bändchen Jugendbücher. Das hat ihm Wohlstand und großes Ansehen gebracht. Er erzählt, sein Schaffen sei nicht die Frucht des Gedrechtnisses der Academias, sondern der Phantasie, deren wahles Vorbringen ihm oft bedauern ließ, daß die Füder nicht schnell genug die Wörter auf das Papier zeichnete — daher habe eine Schriftstellerin weder seine Geistesfrucht, noch seine Gesundheit angegriffen. Seine Motive erhält er durch viele andere Schriften, durch Zeitungsnachrichten, durch den Besuch der Schauspieler, Opern, Konzerte, der öffentlichen Tabagiken, ja selbst der Kirche, wo der mächtige Klang der Orgel oder ein Redebellus des Predigers die Phantasie entzankte.

Die eigenartige Entwicklung seiner Kinderjahre, der verschiedene Bildungsgang des Jünglings, die Rolle und Unmöglichkeit des Lebens, die ihn Jahrzehnte lang bedrückte, all das hat den freien Ausfluss seiner Persönlichkeit beeinflusst, hat seinen Horizont etwas eingegrenzt, ihn aber hier und da phantasievoll gemacht. Aber die leichte, gefühlige Erzählungswelt, die Gajon Merz nicht nur bei Erzählungen zu einem viel beliebten, erfolgreichen Erzähler für die Jugend und das Volk gemacht — auch heute behauptet die Mehrzahl seiner Arbeiten noch einen hervorragenden Platz in der Jugendliteratur, und das will viel sagen für einen Mann, der in kleinen Verhältnissen vor hunderten Jahren geboren wurde und vollamt und schwer empfunden hat alle die hemmenden, quälenden Schäden der — ganzen Zeit.

ertheilte, aus formellen Gründen abgenommen. Hinter Bölliger idiosynkratische Aus- und Neuerung die Prozesse des Nachklanges. Die Bölliger angelegene erscheint indes weniger als abgeschlossen. Ein heraustragender Jurist, Adolfoz Wohl, ebenfalls Mitglied des Obergerichts, veröffentlichte dieser Tage eine ausführliche Schrift, in der er an der Hand der Akten den Radwuchs verlautet, daß Bölliger der Thüter gar nicht gewesen sein könnte, da ein vollständig abblühendes Weizenkörner ist: die That sei vielmehr von dem quer verhafteten und nachher freigelassenen – und lebter vom Arzt „abgesegnet“ – italienischen Kaufmannsbruder Alberini begangen worden. In der That hat sich die öffentliche Meinung sehr entzweit auf den Standpunkt gestellt, daß Bölliger unzweifelhaft verurtheilt worden ist. Der Verbrecher wird nun den Kantonsrat ein Beugungsgesuch einreichen, damit auf diesem Wege den Berüchtigten seine Freiheit wiederhergestellt werden kann.

### Ammermühle

Das älteste Hause. Das einzige zu einem Stein-Hofe überbaute. „Die Wände sind aus Granit, der Steinbogen ist aus Sandstein,“ erzählt Adolfoz Wohl, „der ist verbrochen.“ Dame: „Geh mir vorherreden, mir für beide brachie 50 Pfund einen Mann aus eiem alten und angehengten Stammie beschaffen!“ Adolfoz: „Man und –?“ Dame: „Ich bin unerschütterlich! Der Mann, deit er mir verschafft hat, ist ein Knautiino des Eltern-Vaters!“

312 1911

### kleine Chronik.

Das Bausagl. i. Schl. wird gemeldet: Die Arbeiterkunz Scholz wurde in einem Kornsilo mit einem Schlag durch die linke Brust tödlich aufgefunden. Wahrscheinlich liegt ein Lustmord vor. Der Tather wurde in der Person eines zwanzigjährigen Dienstmeisters festgenommen.

Der Thurm des Carmeliterklosters am Theaterplatz in Bromberg hatte durch Herstellung des Fundaments zum neuen Stadtheater so stark gesunken, daß ein Einsturz befürchtet wurde. Infolge dessen wurde der Thurm Nachts durch Pulver

abgerast. Die Detonation war dekadent. In den das Muster umgebenden Häusern wütete zahltreiche Scheiben zertrümmert. Die männliche Linie von Cromwell ist längst erloschen, aber durch die weibliche hat er eine zahlreiche Nachkommenstafel. In letzter Beziehung kommen die folgenden Namen,爵士 Cromwell, 柯文垂, 摩顿, 乌顿, 巴斯顿, 安普顿, 以及 St. John Ladon, ist in weiblicher Linie eine Nachkommen Cromwells.

### Leichte Nachrichten

**Zeitungs-Ankündigungen.**  
Continuierl. Telegraphen-Comptoir.  
**Frankfurt a. M., 1. Juli.** Bei der gefürchtet internationalen Ruder-Regatta auf dem Main konkurrierte bei dem Verein-Rennen um den Kaiserpreis der Mainzer Ruderverein, sowie der Frankfurter Ruderverein „Germania“ während der Wiener Ruderregatta „Donauwörth“ nicht erschien. Erster wurde der Mainzer Ruderverein mit 6 Min. 45 Sek. gegen die „Germania“ mit 7 Min. 8 Sek.  
**Rom, 1. Juli.** Wie in italienischen Streiten verlautet, beschließt der Papst ein Schrifturteil, welches an die Römischen gerichtet wird und eine Sanierung des Protestantismus gegen die für den 15. September anhörenden Schriftsteller enthalten soll.

20. September geplante Begegnungen entfallen soll.

**London.**, 1. Juli. Anlässlich des Rücktritts des Kabinetts.  
Nördlich werden zahlreiche Auszeichnungen verliehen, worunter:  
Der dänische Vicerey von Island, Lord Doughty,  
und der dänische Lordhukommier, Lord Carrington, werden  
zu Earls, der ehemalige Ackerbauminister, Herbert Gaskin, und der  
frühere Gouverneur der Kapkolonie, Sir Henry Lode, zu Baronets  
ernannt. Der dänische Staatssekretär für Indien, Fowler, wurde  
zum Großhaupt des Ordens des Sterns von Indien ernannt  
und dem zurückgetretenen Kriegsminister Campbell Bannerman das  
Großkreuz des Bathordens verliehen. Ferner wurden der General-  
inspektor in Sankt-Peterburg, Hardinge, der Professor der Geologie, Judd,  
und der durch sein Wissen in Uganda bekannte Kapitän Lengard  
zu Rittern des Bathordens ernannt.

Berlin, 1. Juli. Die "Berliner Neuen Nachrichten" bestätigen, daß der Reichstagsabgeordnete v. Kardorff offiziell sein Mandat niedergelegt hat, und fügen hinzu, daß Herr v. Kardorff bei der Erstaufzählung wieder kandidieren wird.

London, 1. Juli. Voraustrich mit dem Unterhans am 8. Juli nach Süden breitend. Reinholzen sollen am 6. Juli spätestens über die 5000 Fuß hinauf.

seiner gerichtet zu werden. — Wie bestimmt, ob der Minister und beschlossen, nach der Entscheidung des Revisionshofes die kroatische Verfolgung gegen Solititz vor die Kammer zu bringen, in der Hoffnung, daß die große Weitheit für das Ministerium eintreten werde.

jedemfalls erfundene Vorwürfe: Der russische Minister des Ämterkreises hat allen russischen Postbeamten im Auslande ein Bündnisvertrag ausgestellt, worin er die beiden Abteile und *Kouanglai* in der französischen Kammer erläutert und bestätigt, aber die Berliner Auslandsberichter erschließen und bestätigen, aber die Berliner Auslandsberichter erschließen jede Erklärung des Bündnisses mit fremden Diplomaten zu vermeiden. Das Bündnis habe auch allein den Zweck, Europa vor einem Kriege zu bewahren, welchen das Bündnis der europäischen Centralmächte heranbeschleunigen könnte. Da der Deichland zweifel gegen Frankreich und England gerichtet sei, so dass das französisch-englische Bündnis zurVerteidigung notwendig gewesen. Das Aufzulösen dieses Bündnisses war also leichter, als die gegenseitigen Sympathien beider Nationen und das Freden jedes politischen Antagonisten ihnen die natürliche Grundlage für die Verhandlung darboten. Das Bündnis wurde unter Kaiser Alexander und Carnot abgeschlossen. Das diesbezügliche Dokument ist beiletzt von einer militärischen Konvention. Das Bündnisvertrag schließt mit einem Hinweis auf den defensiven Charakter des Bündnisses, welches nur die Aufrechterhaltung des Weltfriedens bezeugt. — Mehrere Abordnete werden verlangen, daß der Antrag des Abgeordneten Barthélémy, bestehend darin, daß eines Kanals zwischen dem Atlantischen Ozean und dem Mittelmeer, sofort in der Kammer zur Verhandlung kommt. Wäre es diese Abordnung einverstanden und stimmt darüber für den Kanal, so kann das Abkommen angeschlossen. Der Kanal soll 82 Kilometer lang, 30 Meter breit und 8 Meter tief sein. Der Kanal soll der Republik eröffnet werden, der internationale Flottengang der Seefahrt und der Handelsverkehr aller Völker wahren angedeutet. Unter Anwesenheit des höchsten belgischen Professors Somvroy. Die Regierung hat beschlossen, alle Seefahrten, welche gegen das Ordensstaatenterritorium protzieren, exemplarisch zu bestrafen.

bertragen.  
**Geldmarkt.**  
 Gourdebericht der Frankfurter Börse vom 1. Juli.  
 Mittags 12<sup>h</sup> Uhr. — Gold-Aktien 320<sup>0</sup>, Disconto-Commodities-Aktien 221 200, Städtebank-Aktien 307<sup>0</sup>, Lombardien 96<sup>0</sup>, Stettiner-Bahnen-Aktien 185 30, Centralbank —, Nordostbahn 142 —, Unionbahn —, Warthebahn-Aktien 187<sup>0</sup>, Sächsische Bergwerke Alten —, Bohumer 159<sup>0</sup>, Döppener 154 60, Breslau 100 —, Breslau Mexikanische 100, 4-proc. und 5-proc. Ottomane —, Deutsche Industriebahn 100, Berliner Handels-Gesellschaft 120, Mittelmärkte, Dresdener Baut 100, Fürstliche Post 100, Wallstraße

Wittelsbacher — Preußische Bank — Lütticher Note —  
Tendenz: fall. Merklauer weiter gesunken.  
Wien, 1. Juli. Österreichische Credit-Actionen 406.25, Staats-  
bahn - Actionen 437.75, Lombarden 112 —, Mark-Noten 50.50.  
Tendenz: fall.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.



Wreschner's  
Frankfurter Schuh-Bazar,  
16. Langgasse 16,

empfiehlt in besonders großer Auswahl

# Sandalen

für Damen, Herren und Kinder.

Lawn-Tennis-Schuhe,  
Segeltuch-Schuhe,  
Leder-Tennis-Schuhe

in den amerikanischen und belgischen  
Güteklassen zu  
den möglichsten  
Preisen.  
Besondere Neuheiten in engl.  
Schuhwaren.



Man achtet gütig beim Eingang zu

Wreschner's  
Frankfurter Schuh-Bazar

auf die No.

16.

## Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. E. H.

Die Mitglieder der obengenannten Kasse werden auf § 16 des Statutes aufmerksam gemacht, welcher u. a. lautet:

"Kosten, welche durch — — — — — die Benutzung einer anderen Apotheke, als vom Vorstand bezeichnet, entstehen, werden von der Kasse nur in dringenden Fällen erstattet."

Die vom Vorstand bezeichneten Apotheken sind die Apotheke des Herrn Dr. Lade, Langgasse 15a, und die Adler-Apotheke des Herrn A. Seyberth, Kirchgasse 35, welche schon 1884 — bei Gründung der Kasse — mit der Lieferung der Medikamente für dieselbe beauftragt waren. F 256

Wir warnen die Mitglieder in ihrem eigenen Interesse, sich zur Verleihung der statutarischen Vorschreiben irgendwie verleiten zu lassen.

Der Vorstand.

## Turn-Verein.

Donnerstag, den 4. Juli, Abends 9 Uhr:  
Montags-Versammlung  
im Vereinslokal, Hellmuthstraße 33.  
Tagsordnung: 1) Kreis-Zusamml. in Eichen.  
2) Verschiedenes.  
Um offiziiges Eröffnen erachtet  
Der Vorstand.



## Deutscher

*	die ganze Fl. Mk. 1.75
**	2.—
***	2.25
****	2.50
*****	3.—
fine vieux	4.—
halbe Fl. kosten 20 Pf. mehr	
wie die Hälfte einer ganzen.	

(Ka. 408/6) F 106

Käuflich bei Herren

Ferd. Alexi, Michelberg,  
C. Brodt, Albrechtstraße,  
F. A. Dienststach, Rheinstraße 87,  
Peter Enders, Schwabacherstraße,  
Karl Erb, Nerostraße,  
F. Frankenstein, Gustav-Adolfstraße 9,  
Valentin Groll, Schwabacherstraße 79,  
Jean Haub, Mühlgasse,  
W. Jumeau, Kirchgasse 7,  
W. Jung Wwe., Adelheidstraße,  
H. H. Kappes, Dotzheimerstraße 31,  
Louis Kirmel, Nerostraße,  
Ph. Küsel, Röderstraße,  
F. Litt, Rheinstraße,  
C. Kramm, Römerstraße,  
A. Krayenb. Noll, Herrngartenstraße,  
Fr. Lippus A. Wirth Nachf., Ecke Kirch-  
gasse und Rheinstraße,  
Louis Lendle, Stiftstraße,  
Ph. Nagel, Neugasse,  
Phil. Schlick, Kirchgasse,  
Fr. Schmitt, Wörthstraße 16,  
A. Weiss Wwe., Oranienstraße 50.

Ich verleihe meine Wohnung nach der  
Rheinstraße 26, 5th. Part. rechts.  
Wiesbaden, 1. Juli 1895.

W. Hübner.

Inspector der Kultur in Nei-Hort. — für Rheinland.

Geucht gegen hohe Provision bei Drogisten und Kaufleuten gut eingeschränkter Agent von norddeutscher Fabrik chemisch-technischer und Gewürz-Spezialitäten. Referenzen ertheilen. Offeren unter No. 3225b an  
Bauschänke & Vogler, A. G., Büttel.

„Zum Einmachen“: Sämtliche Zuckersorten zum billigsten Tagespreis, beste Qualität, ganze und gemahlene Gewürze, feine Einmachessig, alten Hornbranntwein, ächten Jamaica-Rum, Arrak, deutschen und französischen Cognac (Hennessy & Co.) unter aller billiger Preisberechnung empfohlen  
Ph. Schlick, Kirchgasse 49, Kaffee-Handlung und -Brennerei.

## Alleiniges Insertionsorgan

ist das „Wiesbadener Tagblatt“ für fast die gesamte Geschäftswelt Wiesbadens, weil das „Wiesbadener Tagblatt“ auf Grund seiner Verbreitung in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens die Interessen der Geschäftswelt erweiterter Wagen nach jeder Richtung nahezu fördert, weil das „Wiesbadener Tagblatt“ seit mehr als 40 Jahren maßgebend ist für die gesamten Veröffentlichungen des Geschäfts-, Familien- und Vereins-Verkehrs in Wiesbaden und weil das „Wiesbadener Tagblatt“ Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgegend ist und weil das „Wiesbadener Tagblatt“ trotz dieser anerkannten, von keinem anderen Publikationsmittel in Wiesbaden erreichten Vorteile der billigste Anzeiger Wiesbadens und der Umgegend ist.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Röderhöf; beide in Wiesbaden.  
Notizenkolumnen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

## Wollmousseline, Cattun, Zephyr, Waschstoffe für Knaben-Anzüge

offerre ich wegen der vorgeschrittenen Saison mit  
15% Sconto. 7228

Josef Raudnitzky,  
13. Marktstraße 13.

## Frankfurter Börsen- u. Handelszeitung.

XXIV. Jahrgang.

Erscheint zwei Mal wöchentlich (Montag u. Donnerstag).  
Sorgfältig redigirte, ausführliche Besprechungen aller Er-  
scheinungen auf finanziell und kommerziellem Gebiete;  
unablässige, sachkundige Berichterstattung von den  
Effekten- und Produktenmärkten des In- und Auslandes;  
besondere Berichterstattung aller für Handel, Industrie und  
Verkehrswesen wichtigen Fragen.

Jede Nummer enthält außerdem: eine parteilose politi-  
sche Revue, Original-Börsenwochen-  
berichte, Originalartikel, ein übersichtliches Cours-  
blatt und in Tabellen die Coursesbewegungen der  
wichtigsten Börsenwerte.

Wöchentliche Extrablätter:  
Vollständige Verlosungsaliste.  
Inserate: Die 6-spaltige Petition oder deren Raum  
30 Pf.

Abonnements zum Preise von M. 2.50 incl. Post-  
auschlag pro Quartal nehmen sämtliche Postanstalten  
des In- und Auslandes entgegen; bei direkter Franko-  
versendung durch unsere Expedition innerhalb des  
deutschen Postgebietes M. 9.25 pro Quartal.

Die Expedition  
der Frankfurter Börsen- u. Handelszeitung.  
Probenummer gratis und franko.

Leider- und Rückenchränke, Betten, Kommoden,  
Tische, Küchenstühle, Küchenbretter u. s. w. billig zu  
verkaufen. Hermannstraße 15. 7104

Kirchgasse 47, 2, ein schön möbliertes Zimmer, auch Woche n  
weite zu vermieten. 3680

Georg Franke, Bergsöder, Eisenbahnstraße 14.



## Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform

Tischkarten  $\square$  Hochzeitslieder  
Einladungen  $\square$  Hochzeits-Zeitung  
Menus.  $\square$  Geburtsanzeigen.

Steppdecken werden nach den neuesten Mustern  
sowie Wolle geschnitten. Röh. Michelberg 7, Korboden. 6712

Zwei prodruckt. Delgemäde von E. Böhme in  
Wien (Wolfe und Schießglädeln) antragen.

weiß billig abgezogen bei Georg Franke, Bergsöder, Eisenbahnstraße 14.

Welcher edle Herr würde gegen eine alleinzeitige  
Frau 100 Mark leben gegen Sicherheit und  
Sitten und manchmal Rückbildung nach Übererfreu? Offeren  
unter V. S. 372 an den Tagbl.-Berlag.

Eine alte deutsche Lebendversicherungs-Van sucht für Wiesbaden  
und Umgegend einige tüchtige Agenten gegen hohe Belege zu eng.  
Offeren unter A. R. 339 an den Tagbl.-Berlag.

## Berloren

ein goldenes Kreuz mit rotem Stein vom Baron-Tennis-Platz  
nach dem Theater. Gegen Belohnung abgezogen im Bahnhof  
„zu den zwei Löwen“.

Rehlinger, buntfarbig, mit  
auf den Namen „Rehlinger“ hörend, das sich am Samstag verkaufen.  
Gegen gute Belohnung wird um Rückgabe gebeten. Adolphe  
Krause, 7. Part. 7805

Aber E. D. R.! Wie soll ich  
wiedererkennen ohne versprochene  
Nachhülfe und wie antworten ohne  
jegliche Kenntniß der Adreß?  
Kunststück!!! O. A.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 300. Abend-Ausgabe.

Montag, den 1. Juli.

43. Jahrgang. 1895.

Das Volk hat nur da die Freiheit missbraucht, wo es sie sich genommen, nicht da, wo man sie ihm gegeben.  
Vorne.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

## Madame Pauline.

Eine Erzählung aus der Zeit der Invasion.

Von F. v. Dewast.

Dann aber wandte sie sich plötzlich wieder zu mir und umklammerte meinen Arm.

Ein bestimmter Entschluß flackerte in ihren Augen; sie wollte zu Ende kommen, so oder so, — ich sah es ihr an, und gefühlte es.

„Es thut mir leid, daß Sie meinen guten Math verachten.“ sprach ich nachdenkend.

„Kommandant, — Sie müssen mir helfen! ... Sie müssen!“ sprach sie dumpf in mein Ohr und schüttelte mich.

„Bedenken Sie meinen Ruf, — meine Ehre, und wie dankbar Ihnen eine Frau, wie ich, sein würde! ... Denken Sie, ich wäre Ihre Schwester, — nein, — nicht Ihre Schwester! ... Ihre Geliebte, Kommandant!“

Sie sah mich stark an aus ihrem großen, brennenden Augen.

Ich fühlte, hier mußte ich endigen, weiter durfte ich Madame die St. Gremont nicht kommen lassen.

Ich fühlte mit einem Herz, ich nahm ihre Hand und sprach: „Hören Sie auf! ... Wie spielen ein wenig Komödie mit einander, Madame.“

„Komödie!“ rief sie erstaunten noch, als erschrocken.

Ich nickte mit dem Kopfe.

„Es thut mir leid, daß das Sujet nicht angenehmerer Natur ist und ich den Schluß nicht zum Guten wenden kann! Auf mein Ehrenwort! ... ich thäte es gern!“

„Ich verstehe Sie nicht,“ sprach sie, mich plötzlich loslassend und beschreitend einen Schritt zurücktretend. „Erklären Sie sich deutlicher.“

„Ich möchte Ihnen nicht wehe thun, Madame, — ich verstehe Sie auch, daß ich immer noch bereit bin, Ihnen zu helfen, obgleich ich weiß, daß Sie mich ein wenig zum Besten hatten, die ganze Zeit über.“

„Kommandant!“ — wovon sprechen Sie eigentlich? rief sie im höchsten Grade verärgert.

Ich wandte mich um, — ich ging zu meinem Schreibtisch und kam zurück.

„Ich habe Ihnen eine Abdicacion abzubitten. — Ich fand diese Briefe in Ihrem Zimmer, in Ihrem Sophia, welches ja eine Weile lang auch das meine war. — Ich suchte nach einem Meister, welches hinter die Polsterung gesessen war, und fand diese Blätter hier.“

Sie war so blaß geworden wie eine Leiche, — ich glaubte, sie würde in Ohnmacht fallen, und war sehr beunruhigt deshalb. Mit großen glänzenden Augen starrte sie mich an. Da mit einem Male geriet ihre Brust ein unartikulirter Schrei, — mit einem Sprunge wie eine Löwin hatte sie jene Briefe gefaßt und mir entflossen.

„Ich überstieg hier die Grenzen in flaggender Hoff.“

„O mon Dieu!“ stöhnte sie, wie vernichtet.

Ich trat an sie heran — sie zimmerte mich — und nahm ihren Arm mit festem Griff.

Sie blickte auf, — ihre Augen blähten sich, ihr Busen flog.

„Und das wußten Sie? ... rief sie tonlos.

„Ja Madame, ... und darum besonders riech ich Ihnen zum Guten. Nun endlich werden Sie meine Handlungen verstehen und würdigen. — Außerdem, mein Wort darauf, — Niemand hat diese Briefe gesehen, als ich selbst, und wie Sie sehen, beabsichtigte ich keinen bösen Gebrauch

davon zu machen. — Ich gebe Sie Ihnen hiermit zurück, ich wollte es früher schon thun, damals in Ihrem Zimmer, aber wir wurden gestört, und ich fand Sie nicht mehr.“

„Ihre flammenden Blüte erloschen, ... wie vernichtet stand sie da. — Es mußte etwas furchtbar Schändliches sein, was in Ihrem Innern vorging. Sie zitterte am ganzen Leibe.

„Nur zwei Ihrer Briefe hatte ich zurück,“ fuhr ich fort, „d. h. ich behalte sie in sicherem Verwahrsam, und werde sie Ihnen ausstatten, sowie ich Ihnen nicht mehr bedarf, als etwaige Beweismittel für die Unschuld meiner Leute.“

„Sie schrie laut und erschütterte mein Hand.“

„Bei Gott — ich bin nicht Ihr Feind! — Ich meine es gut mit Ihnen trotzdem, denn Sie sind eine übel beabsichtigte Frau, und in großer Not!“

Sie begann heftig zu weinen.

„Warum beflecken Sie nicht meinen Math? — Noch einmal, — es ist noch nicht zu spät — schaffen Sie mir einige Sachen und wir finden sie, noch morgen am Tage, ich verpreche Ihnen.“

„Oh! ... zu spät — es geht nicht, ... ich habe die Papiere nicht mehr!“ äußerte sie dumpf und wankte glühend vor Scham sich ab.

Ich erschrak. — Allerdings, dann war jener Math recht überflüssig. — Ich sah eine Weile nach.

„So gibt es denn nur einen einzigen Weg — derselbe ist allerdings etwas bitter,“ fuhr ich fort.

Sie horchte auf und sah mich mit einem langen, forschenden Blitze, als versuchte sie aus mir klug zu werden.

„Dann hilft es nichts. — Ihnen Weib, die Zuhörer sagen Sie, sie eigenständig, — suchen Sie sich mit derselben zu einigen, — vielleicht ist's noch nicht zu spät dazu, und sie zieht Ihre Klage zurück.“

Es war eine düstere Wolke, welche mit einem Male über Ihre Stirn dahin zog. Sie holte tief Atem und zuckte sich auf, wie abwehrend. Der Gedanke war ihr offenbar furchtbar, aber dennoch — sie überlegte.

Sie trat an eins der Fenster, vorsichtig, so daß man sie von draußen nicht bemerken konnte, und schaute eine ganze Weile vor sich hin.

Langsam wandte sie sich endlich wieder herum.

„Monsieur,“ begann sie mit einem ganz tiefen Klange der Stimme, „... und Sie schwören mir, daß Niemand — Niemand diese Briefe hat?“

„So lange sie in meinem Besitz waren — Niemand außer mir — mein Wort darauf.“

„Ol — und Sie wußten das Alles? ...“

„Ja, — wie schon gesagt — ich ließ Sie im Unklaren — und es thut mir leid jetzt — obgleich ...“

„Obgleich? — Sie trat hastig auf mich zu und sah mich grob an.

„Obgleich ich dadurch das Glück hatte, Sie näher kennen zu lernen, Madame.“

„Ihre Kraft hat sich bis zum Jerspringen.“

Ich ergriff ihr beiden Hände und sah sie freundlich an. „Erinnern Sie sich noch? — Sie sagten damals zu mir: Los emballez, als Sie uns das erste Mal haben.“

„Ihre Hände zuckten in den meinen.“

„Das war nicht hübsch von Ihnen, Madame Pauline; indessen, ich habe Ihnen das längst verziehen, denn was Sie sagten, sagten Tausende, und Sie sagten nach mir, mit feinem gebrochenen Rechte, als Sie selbst. — Außerdem, — ich launte damals schon Ihre Briefe! ...“

„Sie erhöhte sief und senkte die Augen. — Wahrhaftig, — ich fühlte sief Bedauern.“

„Jene Komödie, — sie war meine einzige Nachte — und ich sage es Ihnen offen heraus — ich verlasse heute, Sie nicht unterlassen zu haben.“

„Was denken Sie von mir? ... O Monsieur! Was müssen Sie denken!“ rief sie plötzlich, sich aufrechtend, und sah mich an in verächtlicher Erregung.

„Ich will es Ihnen sagen, Madame,“ erwiderte ich

durst. „Ich denke, daß Sie sehr schlechte Freunde haben und daß Sie am Ende doch zu schade für dieselben sind! ...“

„Sie drückt mir ständighaft die Hand. —“

„Ihre jenen beiden Briefe?“ begann Sie nach einer Weile noch einmal. „Wollen Sie Ihre Großmutter nicht vollkommen machen, — wollen Sie mir dieselben nicht ebenfalls geben, Monsieur?“

„Ich meine, Sie könnten schon ein wenig Vertrauen zu mir haben,“ erwiderte ich, und müßten gelernt haben, daß ich fest bei meiner Macht beharre. — Ich gäbe Ihnen dieselben von Herzen gern, aber ich muß sie behalten zum Schutz für meine Leute. — Sonst diese außer Gefahr sind, fälschlich verleumdet zu werden, gedrohen Sie Ihnen. — Ich verspreche Ihnen, keinen anderen Gebrauch von denselben zu machen. Sind Sie zufrieden gestellt?“

„Ich muß es wohl!“ sprach sie mit einem tiefen Seufzer.

„Und nun, — zum Schluß noch einmal — nehmen Sie meinen guten Math an, seien Sie klug und eingen Sie sich mit jener Madame Jäuble im Guten. Ich meine, mit etwas Schläglerei und eingen guten Willen möchte das zu erreichen sein. Denken Sie auch ein wenig an den Herrn Loucas, der Ihnen wegen immer noch im Gefängnis sitzt.“

Sie horchte auf.

„Da läutet es schon!“ sprach sie, unruhig werdenb.

„Monsieur,“ wandte sie sich dann plötzlich abermals mir, und es war ein aufschäger, warmer Schimmer ihrem Auge. — Unsere Wege trennen sich heute. — Ich danke Ihnen für Ihren Math, — ich werde ihn am Ende wohl befolgen müssen, — obgleich, ... nun, euerel! ... Ich bedaure, daß wir uns nicht unter freundlicheren Sternen kennen lernten ... auch daß Sie mit jene beiden Briefe nicht geben wollen. ... Ich muß jetzt eilen, ... aber ehe ich gehe, Kommandant, möchte ich Ihnen noch jenes eine, diese Worte abbben, — ich gerade hatte das wenige Recht dazu, es gegen Sie zu gebrauchen. — Sie sind kein Edmalleur!“

Ich läutete ihr die Hand.

„Um Ihre Adresse, Madame, wegen der Briefe?“

„Mein Name und Numero 95, rue d'Antin.“

Sie zog langsam ihre Hand zurück, wort mit noch einen Zögern, ganz sorgbarer Bild zu und trat vor den Spiegel, um sich den Schleier zu befestigen.

Ich blieb hierauf auf die Gasse — dieselbe war leer.

„Adieu mon ami, — adieu!“

Sie war fort, — dort ging die hohe, schwarze Gestalt schon mit stolzen Schritte und erhobenem Kopfe die Straße hinauf. — Von meinem Beifahrer aus blieb ich ihr nach mit sehr zweifelhaften Empfindungen, die sie verschwunden war. Das war das letzte Mal, daß ich Madame Pauline sah, und so endigt mein kleiner Roman.

Wir lagen noch bis halbnecht zum Oktober in Frankreich, unmittelbar vor den Thoren von Paris.

Ich erfuhr hernach gelegentlich von dem Maire, daß Madame de Saint Gremont nach Brüssel gereist und später, daß jener ganze häßliche Streit im Sande verlaufen sei.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Wir lagen noch bis halbnecht zum Oktober in Frankreich, unmittelbar vor den Thoren von Paris.

Ich erfuhr hernach gelegentlich von dem Maire, daß Madame de Saint Gremont nach Brüssel gereist und später, daß jener ganze häßliche Streit im Sande verlaufen sei.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Wir lagen noch bis halbnecht zum Oktober in Frankreich, unmittelbar vor den Thoren von Paris.

Ich erfuhr hernach gelegentlich von dem Maire, daß Madame de Saint Gremont nach Brüssel gereist und später, daß jener ganze häßliche Streit im Sande verlaufen sei.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten Dingen zugegangen sein, denn schon am 20. September 1870 waren jene Papiere in Nantes versilbert worden.

Hierauf packte ich jene beiden Briefe ein und sandte sie verschrobenen Mäzen an ihre Adresse.

Etwas eine Woche später erhielt ich eine Antwort aus Toulouse, — einer kurzen, aber freundlichen Dan.

Aus Gründen, welche nahe liegen, habe ich die Namen der handelnden Personen, sowie die der Ortschaften ein wenig verwechselt und durcheinander geworfen in dieser Erzählung, — im Lebigen aber mich der striktesten Wahrheit bestreift.

Monteur Loucas war wieder auf freiem Fuß, und er war es, der mir hernach vertraute, die Sache könne nicht mit rechten

## Bekanntmachung.

Die Belehrung von Kopien von dem Zahnarzthaus zur neuen Gasfabrik in den Monaten Juli, August, September und Oktober 1895 soll im Wege der öffentlichen Auschreibung vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 6. Juli er.

Mittags 12 Uhr, bei dem Untergesetzten einzureichen.  
Die der Vergebung zu Grunde gelegten Bedingungen können während der Vormitts-Schichtstunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Worlitzstr. No. 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 28. Juni 1895.  
Der Director der Wasser- u. Gaswerke. Marshall.

Stadtbaudirekt. Abteilung für Straßenbau.

## Bekanntmachung.

Um vielfach vor kommenden Dritteln auf die Folge vorzusagen, werden die Hauseigentümner ergehn, darauf aufmerksam gemacht, daß die Belehrung der Hauslehrschule durch die Städteleute von denselben so lange weiter erhoben werden, bis eine definitive Abmeldung beim Stadtdirektor, Zimmer 48, erfolgt ist.

Die Abmeldung ist erforderlich sowohl beim Antritt aus dem Abonnement-Bereich als auch beim Verlust des bet. Hauses.

Wiesbaden, den 28. Juni 1895.

Der Ober-Architekt. Richter.

## Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Direction ist die Stelle des 2. Gustoden (Worlitzstr.) im Geschüller des Archivs vom 1. Oktober a. t. geh. zu bekleiden. Antrittsstelle für die Stelle sind: ausreichende Schreibkunst (deutsch und französisch), Kenntnisse in der Zeitungswissenschaft, Journal-Editorial.

Aufgangsgehalt: 1200 Mk. folgend alle 2 Jahre um 50 Mk.

Die Anstellung geschieht auf vierzehnmonatliche Probezeit und zunächst ohne Aufzugs auf Besoldungserhöhung.

Der Bewerber hat sich zu zweitlichem Bewerber wollen sich unter Einreitung eines Lebenslaufes und ihrer Führungs-Beweise schriftlich bis 15. August er. bei der unterzeichneten Direction melden. Aufzugsfungsberichtige Militär- und Kämpfer erhalten unter sonst gleichen Bedingungen den Vorzug.

Wiesbaden, den 19. Juni 1895.

Städtische Dir. Direction. Ferdinand Kell, Aus-Director.

## Gras-Versteigerung

in der Oberförsterei Wiesbaden.

Donnerstag, den 4. Juli er., kommt die Grasauktion folgender Weisensorten an Ort und Stelle in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf: Riedsweide bis zum Wiesbadener Berg, Balthasar Jungewies hinter der Rückicht, Michelberg vor der Rückicht, Müllerswiese und Forstwiese, Oberrammenauer, neue Wiesenlage (Schlosswiese), Schlosswiese, Kostenplätzchen und Schleedorf. Zusammenkunft Vormitags 9 Uhr auf dem Riedweg an Schmid's Steinbruch. F 178

Worlitzhaus Alpenarie, den 29. Juni 1895.

Der König. Forstmeister. Stundt.

NB. Die Versteigerungen vom 14. und 15. Juni er. sind genehmigt, außer der Unteren Riedwiese, Balthasar Jungewies und Müllerswiese.

## Jagd-Verpachtung.

Montag, den 8. Juli d. J., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Jagd von

2100 Morgen Wald,

2400 Morgen Feld

auf weitere 9 Jahre auf dem Gemeindesimmer dahier öffentlich verpachtet.

Dieselbe grenzt unmittelbar an die Station Hohenstein.

Holzhausen u. a., den 25. Juni 1895. F 434

Der Bürgermeister.

Müller.

## Nichtamtliche Anzeigen

## Waschbütteln und Waschkörbe,

Zuber, Eimer, Brenken, Badebütteln, Waschböcke, Waschbretter, Waschpuffe, Vermehrbügelbretter, Rechen, Reiseförde, Marktörde, Postörde, Markttäschchen, Matten, Fensterleder und Schwämme, Kümmel und Hornwaaren, Kleiderbüsten, Waschbüsten, Haarbüsten, Zahnbüsten, sowie alle Arten Korb, Holz, Birsten, Sieb- und Drahtwaaren in größter Auswahl empfiehlt.

Karl Wittich,

7. Michelberg 7,

Eine Gemeindebadgästchen.

Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt. 7529

## W. Kuhner's

## Schwabentod.

Einziges Radikalmittel gegen

## Schwamme und Fäkalien

von W. Kuhner, Bonn a. Rh.

Zu haben in Baden a. 30, 60 und 100 Pf. bei:  
A. Berlin, St. Auguststr. 12. C. Brodt, Albrechtstr.  
16. E. Brecher, Langgasse 1. C. Cratz, Sammelstr.  
29. Fr. Bernstein, Bellary-Draperei. Oscar  
Siebert, Tannenstrasse. Willy Graef, Scherzerei,  
Otto Siebert, Marktstraße. Ed. Weigandt, Albrechtstr.  
11. H. Roos Nachf., Weingasse. Henniger,  
Friedrichstraße. G. Stamm, Delospeschestraße 5. J. Frey,  
Schwabacherstraße.

## Medico-mechanisches Institut

(System Zander). 5291

Anstalt für die gesammte Orthopädie, Heilgymnastik u. Massage.

Mainzerstrasse 9.

Dr. F. Staffel.

Bohnenstangen Billig bei L. Debus,  
Königstraße 7. 7818

Holl. Maikäse per Pfd. 80 Pf.,  
Edamer Käse per Pfd. 1 Mk.,  
ächte Emmenth. Käse

(sattig) per Pfd. 1.10 Mk.

## Roquefort per Pfd. 2 Mk.,

Cainenbert, de Brie, Neufchâtel, Schloss-Käse, Frühstück-Käse, Romadour u. Limb. Käse

empfiehlt

Chr. Keiper, Webergasse 34.

## Feine Fleischwaaren:

## Hamburger Rauchfleisch.

Feinst. Thür. Schinken,  
extra zart und mild.

## Feinst. Gothaer u. Braunschweig.

Cervelatwurst.

## Feinst. Thüringer Rothwurst,

Zungenwurst,

Leberwurst und Sülze.

Pariser Lachsschinken u.

Salami.

## Alles auch im Ausschnitt.

Frankfurter Würstchen  
in Dosen.

## Feine Käse:

Aecht. Edamer, Emmenthaler, Holländer, Neufchâtel, Camemberts, Roquefort, Parmesan, Brie, Romadour und Frühstück-Käse.

## Fisch- u. Fleisch-Conserven

in Auswahl  
empfiehlt billigst

## J. Rapp,

Goldgasse 2.

7620

## Feinste Sürzrahm-Tofelbutter

vom Block täglich frisch per Pfd. M. 1.05.

## Wilh. Kles.

Moritzstraße 27, Ecke Goethestraße. 7506

## Borziogl. selbstgefertigter Apfelwein

per Pfd. 1 Lit. 23 Pf. von 10 Lit. an à 20 Pf. frei in's Glas

W. Weizel, Albrechtstraße 2. 7490

empfiehlt

## Guter Mittagstisch

in und außer dem Hause.

7765

Albrechtstraße 29, 1.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

ist zu 10 Pfennig das Stück käuflich im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1895

## Empfehlung

**1. Wochnerinnen:**  
Betunterlagen, Eisbeutel, Halsbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinfäschchen, Guttaperchatsft, Suspensions, Glasspritzer, Platinflücherlampen, Badeschwämme.

**Chr. Tauber, Kirchgasse 6.**  
Artikel zur Krankenpflege.

**Special-Abteilung:**  
**Apparate und Bedarfsartikel für Amateur-Photographie.**



## Dürkopp's Fahrräder

hält in reicher Auswahl stets auf Lager

7902

Fr. Becker, Mechaniker,  
Kirchgasse 11.

## Geschäfts-Verlegung.

Mein Installations-Geschäft befindet sich von  
heute ab in meinem Hause,

## 6. Karlsstraße 6.

Telephon angemeldet.

Fr. Kimmel.

Installations-Geschäft für Gas- und Wasserleitungen.

## Himbeersaft

feinster Qualität, absolut rein, in 1/4, 1/2,  
1/4 und 1/8 Flaschen, sowie lose empf.

J. Rapp, Goldgasse 2.

752



## Wilh. Bischof

Laden: Gr. Burgstrasse 4, nahe der Wilhelmstrasse. Fabrik und Laden: Walramstrasse 10.

Eigene Telefon-Verbindung.

## Dampf-Etablissement

für  
Färberei u. chemische Reinigung  
von Damen- u. Herren-Garderoben,  
Zimmer- und Decorations-Stoffen,  
Strauss- und Schmuckfedern.Reinigen von Teppichen und Läufern  
jeder Größe, etc.Fürben u. Pressen von Plüscher-Sammet  
und Seiden-Stoffen.

Gärtnerhofgärtner Würth nach Überfeld gehandelt, nach  
seines Vorst in dritter Lage, wo eben Würthhof errichtet wird, mit  
Gärtnerhof von buntl. Bieren v. einer Wiesbadener o. Mainzer  
Großbrauerei. Auskunft d. P. G. Küll, Louisstr. 17. 7807



Die vorzüglichsten Dauer-Orangen ohne  
Kerne sind wieder eingetroffen und fortwährend frisch  
zu haben bei

Emil Hees jr., F. Strasburger Nachf.,  
Kirchgasse 28, Reko der Faulbrunnenstrasse.

Hans Georg Gerhard,  
Kapellmeister,

(Schüler von Felix Mottl),

Lehrer für **Clavierspiel** (Elementar-, Mittel- und Ausbildungsstufe), **Composition**, **Ensemble-spiel** und **Gesang** (Ausbildung für Concert, Theater und Oratorium). **Kapellenstrasse 6. 1.**  
Ganze oder halbe Lektionen. 6163

Costüm-Atelier I. Ranges,  
Frau Ottile Luria, Damen-Schneiderin aus Wien,  
jetzt Wiesbaden, Webergasse 2, 2. 6087  
Feinste Referenzen. — Civile Preise.

# Cognac naturel,

zuckerfreies Weindestillat von vorzüglichstem Wohlgeschmack und  
Bouquet, für Diabetiker, Kranke und Genesende,  
feinste Specialität der  
Export-Compagnie für deutschen Cognac

Köln. Rüdesheim im Rheingau, Berlin.  
Preis Mk. 4.— und Mk. 6.— per Flasche,

empfiehlt

7890

## A. Schirg (Inhaber C. Mertz), Schillerplatz 2.

## Die Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend, 7 Freibeilagen — darunter die „Illustrirte Kinder-Zeitung“.

Bezugspreis 50 Pf. monatlich

sind die folgenden und neuhren Bestellungen zum Bezug, welcher jederzeit begonnen werden kann, entgegen

**Adelheidstrasse:** W. & Birk, Drogerie, Ecke der  
Oranienstrasse; W. Jung Wwe., Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Adelheidstrasse; A. Nicolai, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Karlstraße.  
**Adlerstrasse:** V. Gross, Colonialwarenhandlung, Ecke der  
Schmalbacherstrasse.  
**Adolphsallee:** W. Jung Wwe., Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Adelheidstrasse; G. Brodt, Drogerie und  
Colonialwarenhandlung, Ecke der Adolphsallee und  
Albrechtstraße 16; V. Gross, Colonialwarenhandlung, Ecke  
der Goethestraße.  
**Albrechtstrasse:** G. Brodt, Drogerie und Colonialwaren-  
handlung, Albrechtstraße 16; Carl Linnéföhl, Colonial-  
warenhandlung, Ecke der Albrechtstraße.  
**Bahnhofstrasse:** G. Engelmann, Cigarrenhandlung,  
Bahnhofstraße 4.  
**Bertramstrasse:** Ph. Prinz, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Al. Döbelnweistrose.  
**Bismarckstrasse:** Ph. Prinz, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Bismarckstrasse 4; Ph. Allof,  
Colonialwarenhandlung.  
**Bleichstrasse:** W. Höpner, Colonialwarenhandlung, Bleich-  
straße 29; G. Zoy, Colonialwarenhandlung, Ecke der Hell-  
mundstrasse.  
**Bilkerstrasse 4:** Ecke des Bismarck-Ring: Ph. Allof,  
Colonialwarenhandlung.  
**Burgstrasse:** G. Stahn, Cigarrenhandlung, Gr. Burg-  
straße 10.  
**Bismarckring:** Ph. Prinz, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Bismarckstrasse.  
**Dotzheimerstrasse:** Heinrich Pfaff, Colonialwaren-  
und Fleischhandlung, Dotzheimerstraße 22; V. Erd, Speise-  
handlung, Ecke der Moritzstraße; A. Kappes, Colonial-  
warenhandlung, Ecke der Bismarckstraße.  
**El. Dotzheimerstrasse:** Ph. Prinz, Colonialwaren-  
handlung, Ecke der Bismarckstraße.  
**Faulbrunnenstrasse:** C. Schütz, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Faulbrunnenstraße.  
**Frankenstrasse:** V. Rudolph, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Faulstrasse; A. Schmid, Colonialwaren-  
handlung, Frankenstraße 17.  
**Friedrichstrasse:** Wilhelm Staub, Colonialwaren-  
handlung, Ecke der Schmalbacherstrasse; G. Gerritsen,  
Cigarrenhandlung, Ecke der Friedrichstraße.  
**Goethestrasse:** V. Gross, Colonialwarenhandlung,  
Goethestraße 1, Ecke der Adolphsallee; W. Allof, Colonial-  
warenhandlung, Ecke der Moritzstraße; A. Wenz Wwe.,  
Colonialwarenhandlung, Ecke der Oranienstraße 50.  
**Heiligenstrasse:** V. Schäfleger, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Heiligenstraße.  
**Hellmundstrasse:** Ph. Prinz, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Hellmundstraße; A. G. Bürgener Nachf.,  
Colonialwarenhandlung, Hellmundstraße 35; G. Zoy,  
Colonialwarenhandlung, Ecke der Heiligenstraße.  
**Hirschgraben:** Carl Peter, Colonialwarenhandlung, Ecke  
der Hirschgraben.  
**Jahntzstrasse:** F. Schmidt, Colonialwarenhandlung, Ecke  
der Börnigstraße.  
**Kaiser-Friedrich-Ring:** A. Rosdach, Colonialwaren-  
handlung, Kaiser-Friedrich-Ring 6.  
**Karlsstrasse:** V. Erd, Speisehandlung, Karlsstraße 2;  
Carl Zoy, Speisehandlung, Karlsstraße 13; A. Nicolai,  
Colonialwarenhandlung, Ecke der Adelheidstraße; G. Kappes,  
Colonialwarenhandlung, Ecke der Heinrichstraße.  
**Steingasse:** Carl Peter, Colonialwarenhandlung, Ecke des  
Hirschgraben; G. Umminger, Colonialwarenhandlung,  
Steingasse 15.  
**Stiftstrasse:** Frau Bögerhof Wwe., Kurzwarenhandlung,  
Ecke der Röderstraße; Louis Lendle, Ecke der Kellertstraße.  
**Tannusstrasse:** Karl Erd, Delicatessenhandlung, Nero-  
straße 12.  
**Walramstrasse:** G. Burdach, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Seidenstraße; G. Rudolph, Colonialwarenhand-  
lung, Ecke der Faulstrasse.  
**Wellritzstrasse:** W. Allof, Colonialwarenhandlung, Ecke  
der Hellmundstraße; G. Deitschläger, Colonialwaren-  
handlung, Ecke der Heiligenstraße.  
**Westendstrasse:** G. Erd, Seidenplatz: Wilh. Weber,  
Colonialwarenhandlung.  
**Würzstrasse:** G. Kappes, Colonialwarenhandlung,  
Ecke der Moritzstraße; A. Schmidt, Colonialwarenhand-  
lung, Ecke der Jahnstraße.  
**Zimmermannstrasse:** G. B. Kappes, Colonialwaren-  
handlung, Ecke der Dogmerstraße.

